

liches Bekenntnis zu Luthers Sache. Das tritt besonders in dem schönen letzten Kapitel hervor: „Würdigung Luthers und seines Werkes“. Das Entscheidende an Luther liegt nicht in seiner Bedeutung für die deutsche Kultur, von der man lange Zeit am meisten gesprochen hat, sondern in dem, was er für die Kirche Christi bedeutet. Und hier hebt Lau 4 Punkte heraus: die Schärfung des Wahrheitsgewissens; die Gründung auf die Hl. Schrift allein als Quelle der Wahrheit; die Gründung des Christenlebens auf die objektiven Gnadenmittel (im Unterschiede von allem Schwärmerium); endlich das Christusbekenntnis zu dem extra nos, pro nobis, in nobis des Werkes Christi.

Das charaktervolle Büchlein bedeutet ein Geschenk nicht zuletzt an unsere Luther-Gesellschaft. Wir freuen uns seiner und wollen in den Landes- und Ortsgruppen immer wieder darauf hinweisen und so zu seiner weiten Verbreitung mithelfen. Es gehört in die Hände nicht nur der Pfarrer und Theologen, sondern vor allem auch der Gebildeten aller Berufe. Ihnen wird es den Dienst tun, zu dem sich unsere Luther-Gesellschaft an ihrem Teile gerufen weiß: mehr Kenntnis Luthers, mehr Verständnis für ihn, mehr Bekenntnis zu ihm zu wirken.

Paul Althaus

*Roland H. Bainton*, HERE I STAND. A Life of Martin Luther. Abington-Cokesbury Press, New York — Nashville 1950, 422 pp. \$ 4,75. Deutsche Ausgabe: „Hier stehe ich“. Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen. Siebenstern-Buch, 367 S., 87 Abb., 4 Kunstdrucktafeln, geb. 4,80 DM.

Roland Bainton, der hervorragende Reformationshistoriker der Yale-Universität in New Haven besitzt die seltene Gabe, sein reiches Wissen in einer schlichten plastischen Darstellungskunst weiten Kreisen mitzuteilen. Die Lutherbiographie, die inzwischen (durch Hermann Dörries) ins Deutsche übersetzt worden ist, bringt in erzählender Weise den Reformator zum Reden — nicht ganz so theologisch wie das deutsche Lutherbuch von Rudolf Thiel, dafür wirklich und einprägsam als Menschen seiner Zeit. Diese historische Treue, die eine allzu betonte Aktualisierung als Gefahr empfinden würde und sich infolgedessen mit vorbildlicher Unbestechlichkeit manche Pointe versagt, macht den besonderen Vorzug des Buches aus, in dem es heute einzig dasteht. Hier wird der Leser nicht voreilig auf eine bestimmte Lutherdeutung festgelegt, sondern zuverlässig unterrichtet; darum wird dieses Buch auch bleiben. Die reiche Beigabe von Holzschnitten des 16. Jahrhunderts unterstützt diese Eigenart der Darstellung ganz wesentlich. Beachtlich ist es, wie Bainton von solcher Ausgangsposition und Aufgabenstellung aus schwierigste Problematik wie die Auseinandersetzung zwischen Luther und Erasmus um den freien oder versklavten Willen meistert, eindrucksvoll, wie er den selten zu reichend geschilderten kirchlichen Aufbau wiedergibt, am meisten wohl, wie er in dem bedeutenden Kapitel XXI (das zuvor selbständig in der Festschrift für Gerhard Ritter veröffentlicht worden war) Luthers Glaubenskampf mit den beiden Polen Schrift und Anfechtung schildert. Gerade mit seiner Ernstnahme

der historischen Bedingungen erreicht er eine Vergegenwärtigung Luthers, wie sie die Gegenwart braucht.

Martin Schmidt

*Martin Luther*, DAS WORT SIE SOLLEN LASSEN STAHN, eine Auswahl aus seinen Werken und Briefen mit einem Nachwort von Friedrich Seebaß. Karl Robert Langewiesche-Königstein (Tanus), 1959, 274 S. Ln. geb. DM 5,40.

Dieses geschmackvoll gestaltete, mit 17 gut gewählten Bildtafeln ausgestattete Buch wendet sich nicht an Luther-Kenner, sondern an alle, die erst einen Zugang zum Reformator suchen. Es will nicht nur eine erste Kenntnis Luthers vermitteln, sondern möchte auch den Leser in seinen Glaubens- und Lebensfragen ansprechen. So greift diese Luther-Auswahl größere und kleinere Kernstücke aus Luthers Lebenswerk heraus bis hin zu bezeichnenden Proben aus seinen Briefen und Liedern. Auch Perlen seiner Bibelübersetzung werden dargeboten. Wie bei jeder anthologischen Auswahl mag man dieses oder jenes vermischen. Aber wer will da rechten, wenn es gilt, auf 255 Seiten eine Auswahl zu treffen, die den Menschen von heute unmittelbar ansprechen soll? Der Bogen der Themen ist weit gespannt: Selbst-

zeugnis, Von weltl. Obrigkeit, An die Ratsherren, Sendbrief vom Dolmetschen, aus liturgischen Schriften, Von Konzilien und Kirchen, Vorreden zu bibl. Büchern, darunter die berühmte zum Römerbrief von 1522 mit dem Herzstück der Rechtfertigung, bis hin zum Trostgebet im letzten Stündlein, ein Querschnitt durch viele der Fragen, die Luther behandelt hat. Die Texte sind der heutigen Ausdrucksweise so angeglichen, daß der Urklang der Rede Luthers hörbar bleibt. In der bibliographischen Notiz am Ende des Bandes werden die benutzten Luther-Ausgaben angezeigt. Das in unseren Heften schon besprochene Buch von Fausel wird besonders dankbar erwähnt. Das gelungene, 12 Seiten lange Nachwort von Friedrich Seebaß führt den noch lutherfremden Leser in lebendiger Weise ein in die Fragen um Luther, in sein Wesen und seine Bedeutung. Bei einer Neuauflage wünscht man sich genaue Angaben über die Fundorte für die einzelnen Zitate. Das würde nicht nur Mißverständnisse verhindern, sondern auch zur weiteren Luther-Lektüre anregen. Mit diesem schmucken Buch haben wir eine allgemeinverständliche und preiswerte Luther-Anthologie, die man in den Händen möglichst vieler, auch junger Menschen sehen möchte.

H. St.